

Buch des Monats

Ein „Prediger-Denkmal“ als Familienunternehmen

Adrian Reershemius, Ostfriesländisches Prediger-Denkmal, Aurich, 1796

Ein „Denkmal“ ist eigentlich Mal, eine Inschrift, ein Stein oder eine Skulptur, womit das Andenken an Personen oder bestimmte Begebenheiten in dauernder Weise gepflegt werden soll. Wenn der ungewöhnliche Titel „Denkmal“ für ein Buch gewählt wird, so soll damit angedeutet werden, dass man den Personen, die in diesem Buch aufgelistet werden, dauerhaft ein Andenken errichten möchte. Eine der ältesten Predigerfamilien Ostfrieslands hat sich im 18. Jahrhundert der Aufgabe unterzogen, allen Pastoren Ostfrieslands seit der Reformation ein „Denkmal“ zu setzen, indem sie umfangreiche und möglichst vollständige Listen aller lutherischen und reformierten Prediger Ostfrieslands bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zusammenstellten. Die Pastoren der Familie Reershemius haben mit dem „Ostfriesländischen Prediger-Denkmal“ nicht ohne Grund große Berühmtheit erlangt, weil ihr Kompendium zu einem wichtigen Nachschlagewerk für die Kirchen-, Orts-, Familien- und Personengeschichte Ostfrieslands geworden ist.



Die Familie Reershemius gehört zu den ältesten Pfarrer-Geschlechtern Ostfrieslands und stammt aus Reersum bei Dornum. Aus der alten Ortsbezeichnung entwickelte sich der latinisierte Familienname „Reershemius“. Adrian Reershemius war der Enkel eines Predigers in Petkum und Sohn eines Stadtwachtmeisters in Norden, wo er 1696 geboren wurde. Er studierte in Jena und Halle und kam über Middels (ab 1722) und Marienhafé (ab 1725) schließlich 1728 als Prediger zurück nach Norden, wo er – lange Jahre schwer von der Gicht geplagt – 1758 im Alter von 61 Jahren verstarb. Adrian Reershemius beschäftigte sich als Vertreter der ersten von drei Pastorengenerationen in Folge mit der Erstellung eines Verzeichnisses – zunächst der lutherischen – ostfriesischen Pastoren, ohne damit zu einem Ende zu gelangen.

Der Sohn Peter Friedrich Reeshemius darf als der eigentliche Motor des Prediger-Denkmal angesehen werden. Er wurde 1728 in Norden geboren und kam, nachdem er wie sein Vater Theologie in Jena studiert hatte, etwa 1749 nach Norden zurück. Hier bereitete er sich auf das Predigeramt vor, indem er seinem Vater zwei Jahre in seinem Dienst unterstützte. 1751 wurde Peter Friedrich Reershemius auf seine erste Pfarrstelle nach Riepe berufen, wo er 1771 außerdem Inspektor in Kirchenkreis und Schulbezirk Aurich wurde. 1779 wechselte er auf die Pfarrstelle in Weene, wo er 1805 verstarb.

Der Sohn ordnete das unveröffentlichte Prediger-Verzeichnis seines Vaters, weitete es erheblich aus und veröffentlichte 1765 zum ersten Mal unter dem Namen von Adrian Reershemius als „Ostfriesländische Prediger=Denkmal“ – allerdings noch beschränkt auf die lutherischen Pastoren. 1774 erfolgte dann in Ergänzung der ersten Veröffentlichung unter eigenen Namen die Herausgabe des reformierten Predigerdenkmals. Bei der Veröffentlichung dieses Buches bat er die Leserschaft um Ergänzungen und Korrekturen, so dass sich der Pastor 1796 durch die aktive Mithilfe seiner Leserschaft in der Lage sah, eine überarbeitete und erweiterte Fassung der lutherischen und reformierten Predigerschaft in einem Band herauszugeben, von dem er glaubte, dass es jetzt fast vollständig sei. 1823 veröffentlichte sein Sohn Adrian Theodor Reershemius (1763-1846) – zu diesem Zeitpunkt Pastor in Carolinensiel – aber dennoch einen Nachtrag zum „Predigerdenkmal“.

So kann es geschehen, dass man, wenn man in den Katalog der Landschaftsbibliothek schaut, vier Bände des Prediger-Denkmal aufgeführt sieht. Auch danach gab es in dieser Tradition weitere Veröffentlichungen, etwa für die Prediger der lutherischen Inspektionen der Kreise Wittmund oder Norden im 19. Jahrhundert oder ein Verzeichnis der 1901 bis 1940 verstorbenen reformierten Prediger. Schließlich ist 1942 von Philipp Meyer ein Verzeichnis der Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg Lippes seit der Reformation erschienen, das für die Region Ostfrieslands wesentlich auf dem Predigerdenkmal basiert. Das Predigerdenkmal konnte weder durch das Verzeichnis Meyers noch durch andere Publikationen ersetzt werden, weil das „Ostfriesländische Prediger-Denkmal“ über die reine Auflistung hinaus auch vielfältige weitere Informationen zu den Pastoren der Region und zu ihrer Biographie liefert.

Das *Ostfriesländische Prediger-Denkmal* aus dem Jahr 1796 und der Nachtrag von 1823 sind jetzt auch neu in die „Digitale Bibliothek“ auf der Website der Landschaftsbibliothek aufgenommen und können dort eingesehen werden.